# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis M. ... 10 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 303. Dienstag, den 28. Dezember 1915. 47. Jahrgang


# Englische Niederlage in Aegypten.

## Griechenlands Haltung. — Sieg der Bulgaren bei Elbassan. — Eine Entscheidungsschlacht bei Saloniki?

### Die zweite „Ancona"-Note.

WTB **Washington**, 27. Dez. (Reuter.) Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona"-Vorfalles lautet:

Die Vereinigten Staaten haben die Note Ew. Exzellenz über die Versenkung der „Ancona", die am 15. ds. Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphiert wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Zwiedinek von Südenhorst, der Geschäftsträger der k. k. Regierung in Washington, dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos über die Versenkung der „Ancona", in dem zugegeben wurde, daß das Schiff torpediert wurde, nachdem die Maschinen gestoppt hatten und solange sich noch Passagiere an Bord befanden. Das allein ist nach der Ansicht der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung des anerkannten Völkerrechts und die gänzliche Außerachtlassung der Grundsätze der Humanität, welche jeder Kriegführende im Seekriege beachten muß, verantwortlich zu machen. Angesichts dieses anerkannten Umstandes erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Versenkung der „Ancona" weder das Gewicht und die Art der ergänzenden Zeugenaussagen, durch welche der Bericht des Flottenkommandos bestätigt wird, noch die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkte bilden. Die Schuld des Kommandanten steht in diesem Falle fest. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß Bürger der Vereinigten Staaten durch sein ungesetzliches Auftreten getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundsätze der Humanität, die durch den Kommandanten des Unterseebootes verletzt wurden, sind seit so langer Zeit und so allgemein anerkannt und vom Standpunkte des Rechtes und der Gerechtigkeit so klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu besprechen, und nicht begreift, daß die k. k. Regierung sie in Zweifel zieht oder bestreitet. Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die k. k. Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen, und die entschiedenen, aber ehrerbietigst gestellten Forderungen ihrer Note vom 6. Dezember zu wiederholen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die k. k. Regierung von der Rechtmäßigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese in demselben Geiste von Offenherzigkeit und mit demselben Wunsche nach Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zustimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlaßten, die Forderungen zu stellen.

### Der Krieg gegen Frankreich.

**Die Kämpfe am Hartmannsweilerkopf.**

bb **Berlin**, 27. Dez. Ueber die Kämpfe auf dem Hartmannsweilerkopf meldet der Kriegsberichterstatter Pietsch: Nach sehr starker Artillerievorbereitung unternahmen die Franzosen am 21. Dezember einen Sturmangriff auf die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Gleichzeitig erfolgten mehrere vergebliche Angriffe südlich des Kopfes bei Wattweiler. Während die Angriffe, die in großer Uebermacht in mehreren Wellen hintereinander gebracht wurden, die Franzosen in den Besitz des Hartmannsweilerkopfes brachten, mißlangen sämtliche anderen Angriffe bei Metzeral dank der kraftvollen Abwehr und der Gegenstöße unserer Truppen. Schon tags darauf, am 22. Dezember vormittags, eröffnete unsere Artillerie ein vernichtendes Feuer auf die von den Franzosen besetzte Stellung. Dadurch sturmreif gemacht, wurden unsere alten Linien im Gegenangriff von unseren Truppen wiedergewonnen und der Gegner von der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes vertrieben, so daß wir heute wieder ganz im Besitz des Kopfes sind. Nach Aussagen der hier gemachten Gefangenen (23 Offiziere und 1350 Mann) hatte unser Feuer eine verheerende Wirkung. Auch unsere Handgranaten- und Minenangriffe hatten ein erschütterndes Ergebnis. Durch dieses Ereignis am 21. Dezember ist erwiesen, daß die französische Heeresnachricht im April dieses Jahres, die Franzosen seien im vollen Besitz des Hartmannsweilerkopfes, lügenhaft war. Ich habe soeben die am 22. Dezember eingebrachten Gefangenen, beinahe 1450 Mann, verschiedener Regimenter, darunter solche von einem Eliteregiment, gesehen. Nach Aussagen der Gefangenen ist dieses vornehme Regiment fast vollständig aufgerieben. Die Leute, besonders die des Eliteregiments, waren hauptsächlich junge kräftige Menschen von 19 bis 20 Jahren, sie waren gut gekleidet, machten neben den älteren kampferprobten Truppen einen guten Eindruck. Die Gefangennahme hat die Leute nicht mißgestimmt. Trotz des regnerischen Wetters dauern die Artilleriekämpfe noch an.

**Französische Absage an den deutschen Sozialismus.**

WTB **Bern**, 27. Dez. Hervee kündigt in der „Guerre Sociale" an, daß sich vom 1. Januar ab der Name des Blattes ändere. Indem ich den alten Namen aufgebe, sagt er, will ich den Bruch unterstreichen zwischen unserm französischen Sozialismus, der zu seinen ruhmreichen Ueberlieferungen zurückkehrte, und dem deutschen Sozialismus, der intellektuell und moralisch bankerott machte. Ich will öffentlich zum Ausdruck bringen, daß die Klerikalsten wie die Reaktionärsten bei uns mehr Vaterlandsliebe fühlen, da sie den Krieg bis zur Ausrottung des preußischen Militarismus wollen, als die Pseudosozialisten von Zimmerwald, die anscheinend einen deutschen Frieden anzunehmen gewillt sind. Darum wählte ich einen Namen, der unsern Willen und unsere Gewißheit auf den Sieg ausspricht: Vom 1. Januar ab heißt die „Guerre Sociale", „La Victoire".

**Ein französisches Paketboot torpediert.**

WTB **Paris**, 28. Dez. Das Marineministerium teilt mit, daß ein deutsches Unterseeboot das Paketboot „Ville de la Ciotat" (Messagerie Maritime, 6378 Tonnen) am 24. Dezember früh im östlichen Mittelmeer torpediert und versenkt hat. Die Passagiere und die Mannschaften wurden zum größten Teil durch das englische Paketboot „Meroo" aufgenommen und am 26. Dezember in Malta gelandet.

### Deutscher Tagesbericht.

wtb. **Großes Hauptquartier**, 27. Dez. 1915.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Ein von den Franzosen nordöstlich von **Neuville** vor unserer Stellung gesprengter Trichter wurde von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der **Combres-Höhe** richtete nur geringe Beschädigungen an.

Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

**Oestlicher Kriegsschauplatz**
und
**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

### Oesterreichischer Tagesbericht.

WTB **Wien**, 28. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich **wird verlautbart vom 27. Dezember:**

**Russischer Kriegsschauplatz.**

**Die Lage ist unverändert.**

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

**Die Tätigkeit** der italienischen Artillerie gegen die **Tiroler Südfront** war gestern wieder lebhafter. **Bei einem Gefecht, das auf den östlichen Begleithöhen des Etschtales** südlich von Rovereto stattfand, verlor der Gegner 200 Mann an Toten und Verwundeten. An der **Isonzofront** vereinzeltes Geschützfeuer.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

**Keine besonderen Ereignisse. In Bijelopolje wurden bisher an Beute 5400 Handfeuerwaffen eingebracht.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

### Das serbische Heer aufgerieben.

**Kopenhagen**, 28. Dez. Von hier aus wird der „Köln. Ztg." gedrahtet: Nach einem Telegramm aus Rom hat zwischen den Bulgaren und den Serben in der Nähe von Elbassan ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Das serbische Heer ist vollständig aufgerieben worden.

**Entscheidungskampf bei Kilkitsch?**

TU **Budapest**, 28. Dez. Der Sonderberichterstatter des „Az Est" telegraphiert: Von zuständiger Seite erfahre ich, daß die Ententetruppen mit den Deutschen, Oesterreichern und Ungarn auf den Höhen von Kilkitsch einen Entscheidungskampf schlagen wollen. An der Grenze herrscht Ruhe. Die Engländer arbeiten fieberhaft an der Verstärkung der Befestigungen von Saloniki und Umgebung. Sie konzentrieren bedeutende Truppenmassen auf den Höhen von Kilkitsch—Langada und Hotiadee. Kilkitsch wird auch eine Basis für Luftschiffaktionen sein. Es wurde hier mit dem Bau einer großen Luftschiffhalle begonnen.

### Englische Schlappe in Westägypten.

:: Aus Konstantinopel, 26. Dezember, wird folgender Bericht des türkischen Hauptquartiers gemeldet:

Die **Krieger des Scheiks der Senussen** setzen in mehreren Kolonnen **ihre Angriffe gegen die Engländer in Aegypten erfolgreich fort.** Die **Gegend von Siwa** wurde vollständig von Engländern **gesäubert.** Eine Ortschaft **Matruh**, 24 Kilometer östlich von Solum, an. In dem Kampfe wurden der Kommandant von Matruh und **380 englische Soldaten getötet.** Der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muselmanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von den Engländern zwei Feldkanonen, eine Menge Artilleriemunition, zehn Automobile, von denen drei gepanzert sind, und eine Menge Kriegsmaterial.

An der **Dardanellenfront** zwang in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landestelle bei Ari Burnu beschoß, sich zu entfernen. In Sedd ul Hellbio warf der Feind eine ziemlich große Menge von Bomben und Luftlorpedos. Unsere Artillerie zerstörte einige feindliche Minenwerfer und verursachte bedeutenden Schaden in der ersten und zweiten Linie der feindlichen Schützengräben. Unsere Artillerie traf viermal einen feindlichen Kreuzer, der verschiedene Male Altschi Tepe und die Umgebung beschoß. Unsere Meerengenbatterien beschossen wirksam die Landstellen von Sedd-ul-Bahr, die Versammlungsplätze der Truppen bei Mortoliman, die feindlichen Schützengräben in der Umgebung des Kereviskere, Reservetruppen westlich von Esli Hissarlik und eine Haubitzenbatterie. Sie richteten merkbaren Schaden an und **versenkten zwei gepanzerte Boote** bei Mortoliman."

Am 20. Dezember führte eines unserer Wasserflugzeuge **erfolgreiche Erkundungsflüge über Tenedos**, der Insel Mavro und den feindlichen Stellungen bei Sedd-ul Bahr aus und **traf ein Torpedoboot** südlich von Sedd-ul-Bahr mit einer Bombe.

Sonst nichts von Bedeutung.

*

Nach einer Meldung des Pariser „Temps" aus Rom haben die Engländer Sollum, am Golf gleichen Namens gelegen, infolge der Angriffe arabischer Aufständischer räumen müssen. Der Golf von Sollum, im südlichen Mittelmeer, an der Grenze zwischen Tripolis und Aegypten gelegen, wurde von den Engländern während des Italienisch-Türkischen Krieges in aller Stille besetzt, da die britische Macht dadurch ein weiteres Bollwerk zur Sicherung der westägyptischen Grenze erhielt. Die Araber des Golfes sind zum großen Teil Untertanen des Scheichs der Senussi.

### Verteidigungsmaßnahmen am Suezkanal.

:: Der Mailänder „Secolo" meldet aus Kairo, die Engländer träfen äußerst lebhafte **Vorbereitungen für die bevorstehenden kriegerischen Ereignisse in Aegypten.** Fortwährend treffen Eisenbahnzüge mit Truppen aus Alexandrien ein, die in ihre Konzentrationslager verteilt werden. Es sind vorzugsweise Australier und Neuseeländer, die über Suez eintreffen und in Alexandrien ausgeschifft werden. 10 000 Eingeborene arbeiten an der Verdoppelung der Eisenbahngleise der Linie Lagazik—Ismailia, einer Linie von großer strategischer Bedeutung, die Aegypten mit der längs des Kanals laufenden Bahn verbindet. Man glaubt, daß die Arbeiten bis Ende dieses Jahres beendet sein

werden. — Lebhaftere Berichte kommen von der ägyptischen Westgrenze. Die Senussi haben die Grenze bei Solum überschritten und rücken, wie es scheint, energisch weiter gegen das Niltal vor, wobei sie der Karawanenstraße über die Oase Fajum folgen und die Straße längs der Meeresküste über Mariut meiden. Die Engländer legen dieser Expedition jedoch sehr geringe Bedeutung bei, die nur Plünderungszwecke habe und nicht mehr als vielleicht 5000 Mann stark sei. Auf alle Fälle seien alle Einfallstore nach Aegypten gut besetzt.

**Die Bedrohung Aegyptens.**

TU Lugano, 28. Dez. Die Turiner „Stampa" berichtet aus Kairo über die Ereignisse an der ägyptischen Westgrenze: Nach dem Angriff auf Solum durch die Schussiten zogen sich die Engländer nach Marsa Matruh, etwa 70 Kilometer von der Endstation Bir Forlas der Eisenbahn Alexandria—Mariut entfernt, zurück. Zwischen Bir und Forlas und Marsa Matruh wird die Verbindung durch Automobile aufrecht erhalten. Das englische Hauptquartier faßte den Entschluß des Rückzuges auch aus dem Grunde, um einen offenen Konflikt mit dem Großsenussen Sayed Achmed el Scherif, mit dem es in ausgezeichneten Beziehungen steht, zu verhindern. Hier fügt die „Stampa" die Bemerkung hinzu, daß der Groß-Senusse nach andern in Italien eingetroffenen Nachrichten die Regierung an seinen Neffen Sayed Idriß abgetreten habe.

**Die Niederlagen der Engländer bei Sollum.**

bb Lugano, 28. Dez. In einem in der „Stampa" veröffentlichten Briefe aus Kairo wird gemeldet, daß die Lage an der ägyptischen Westfront bedrohlich sei, da der Groß-Senusse offenbar sich jetzt gegen die Engländer kehre. Allein bei Sollum seien 8000 Senussenkrieger konzentriert.

# Der dritte Balkankrieg.

**Freigabe der griechischen Grenze für die Bulgaren?**

bb Sofia, 28. Dez. Von hier aus meldet die „Voss. Ztg.": Dem bulgarischen Regierungsorgan „Narodny Prava" zufolge teilte der griechische Gesandte in Sofia im Namen der griechischen Regierung mit, Griechenland erhebe keine Einwendungen mehr dagegen, daß bulgarische Truppen auf griechisches Gebiet vordringen, wenn dies im Interesse einer Zusammenwirkung mit den Verbündeten unumgänglich notwendig sei. Ministerpräsident Radoslawow nahm diese Erklärung zur Kenntnis und betonte wiederholt, das Erscheinen bulgarischer Truppen auf griechischem Boden widerstrebe keineswegs den griechischen Interessen, sondern diene nur den Verteidigungszwecken des Landes.

**Der Zusammenbruch der Ententepolitik.**

TU Wien, 28. Dez. In einer Unterredung erklärte der bulgarische Gesandte Tontschew, die Saloniki-Expedition werde mit denselben bitteren Enttäuschungen enden, wie diejenige von Gallipoli. Die Zentralmächte könnten nicht ausgehungert werden. Des weiteren äußerte sich der Gesandte dahin, daß alle Verhandlungen um die neutrale Zone zwischen Griechenland und Bulgarien in freundschaftlichem Sinne geführt würden. Hinsichtlich der Haltung Rumäniens bemerkte der Gesandte, die rumänische Nation und ihre Staatsmänner seien sich darüber klar, daß die Interessen aller Balkanvölker mit denen Mitteleuropas solidarisch seien.

**Serbische Flüchtlinge auf Korsika.**

London, 28. Dez. Der „Times"-Korrespondent meldet aus Saloniki: Die französische Regierung hat einer bestimmten Anzahl serbischer Flüchtlinge eine Unterkunft in Ajaccio angeboten. Es ist beschlossen worden, 2000 bis 3000 Flüchtlinge dort aufzunehmen. 500 sind bereits unterwegs.

**Die serbischen Flüchtlinge in Griechenland.**

Ofenpest, 27. Dez. Die griechische Regierung verhandelt seit Wochen mit Vertretern der Verbandsmächte über die Unterbringung der serbischen Flüchtlinge. Die griechische Regierung erklärt, sie sei gezwungen, auf ihrem Entschluß des schleunigen Abtransportes zu beharren, da die Versorgung der Flüchtlinge die Verpflegung der griechischen Einwohnerschaft unmöglich mache. Die Verhandlungen sind jetzt insofern mit Erfolg zu Ende geführt, als man übereinkam, 4000 Flüchtlinge nach Volo, 4000 nach Korfu und die andern nach Cypern, Sizilien und nach Algier zu bringen.

**Montenegrinische Friedenswünsche.**

Budapest, 22. Dez. „Az Est" wird aus Sofia gemeldet: In Montenegro sind in der letzten Zeit große Friedenswünsche wahrzunehmen. Montenegro will nicht das Los Serbiens teilen, es will aber, wenn es gelingen sollte, Frieden zu schließen, den Friedenschluß auch auf Serbien ausdehnen. Der Vierverband trachtet eifrig, diese Friedensgelüste zu vereiteln.

**Die Wahrheit über Warna.**

Sofia, 27. Dez. (Meldung der „Agence Bulgare"). In der ausländischen Presse findet sich eine Flut von Meldungen über eine angebliche Beschießung von Warna durch drei russische Schiffe, nämlich ein Panzerschiff und zwei Torpedoboote, die 10 militärische Transportschiffe geleitet hätten, welche bereits mit der Ausschiffung von Truppen an der bulgarischen Küste begonnen haben sollen. Der Ursprung dieser durchaus phantastischen Nachrichten ist in einem zufälligen Zusammenstoß zu suchen, der zwischen 4 russischen Torpedobootszerstörern und einem bulgarischen Torpedoboot stattfand, das vor dem Kloster Heiliger Konstantin unweit Warna vor Anker lag. Bei diesem Zusammenstoß sind lediglich etwa 50 Kanonenschüsse gewechselt worden, ohne daß irgend ein Schaden verursacht wurde. Die russischen Torpedobootszerstörer zogen sich, ohne die Stadt beschossen zu haben, zurück. Es erübrigt sich, hinzuzufügen, daß kein Versuch zu einer Landung von russischer Seite unternommen wurde.

**Die russischen Operationen gegen Bulgarien.**

TU Paris, 27. Das Blatt Clemenceaus „Homme en chaine" bespricht die Vorbereitungen Rußlands am Schwarzen Meer gegen Bulgarien und Oesterreich und sagt, daß der Landungsversuch in Warna ein großes Fiasko gewesen sei, denn nach Abfeuern von nur 91 Granaten hat sich die russische Flotte, obwohl von einer großen Anzahl Transportschiffe begleitet, die voll mit Truppen besetzt waren, zurückziehen müssen. Bis heute liegt auch noch keinerlei amtliche Meldung über die Landung vor.

**Griechenland nach den Kammerwahlen.**

Die Vierverbändler bemühen sich krampfhaft, die Bedeutung des Wahlergebnisses herabzusetzen, indem sie behaupten, Venizelos würde bei den Wahlen gesiegt haben, wenn seine Anhänger sich an der Wahl beteiligt hätten. Demgegenüber wird von berufener Seite festgestellt, daß das Gegenteil der Fall ist. Die von Venizelos verkündete Wahlenthaltung wurde nur an wenigen Orten streng befolgt. Vielfach haben frühere venizelistische Wähler für einen „Kriegskandidaten" gestimmt. Es läßt sich an der Tatsache nicht drehen noch deuteln, daß die Wahlen eine Kammer zustande gebracht haben, die im Einvernehmen mit dem König an der Fortsetzung einer Politik der Neutralität weiterarbeiten will. Nicht einmal ein neuer Ministerpräsident soll berufen werden; vielmehr verlautet, daß das Kabinett Skuludis im Amte verbleiben soll.

**Gunaris über Griechenlands Haltung.**

:: Der Londoner „Daily Chronicle" veröffentlicht eine Unterredung mit dem griechischen Minister Gunaris, der erklärte, seine politische Haltung sei von den Wählern gebilligt worden. Die Entente und die Mittelmächte hätten nunmehr erkannt, daß Griechenland ein Recht habe, neutral zu bleiben; aber die Neutralität werde nur so lange gewahrt werden, als die Integrität und Souveränität des Landes nicht angetastet werden, andernfalls würde Griechenland von seiner jetzigen Haltung abgehen.

**Entente-Absichten auf Epirus.**

:: Einem Telegramm der „Nat.-Ztg." zufolge meldet der Athener Korrespondent des Petersburger Blattes Russkija Wjedomosti seinem Blatte eine Unterredung mit dem russischen Gesandten in Athen Demidow, der erklärte, daß die diplomatischen Verhandlungen in Athen über die augenblickliche Lage noch nicht abgeschlossen seien und daß die Entente sich genötigt gesehen hat, neue Forderungen der griechischen Regierung zu unterbreiten. Der Hauptbestandteil dieser Forderungen betrifft die Einbeziehung des Epirus in die Kriegszone. Die Entente beansprucht neuerdings also nicht nur ganz Griechisch-Mazedonien, sondern auch den Epirus als „Kriegsgebiet". Wie sich die griechische Regierung zu neuen Forderungen stellen wird, ist zuverlässig noch nicht bekannt, doch wird sie diese neue „Bescheidenheit" der Entente im Hinblick auf das Festsetzen der Italiener in Valona keineswegs freundlich aufnehmen. Allem Anschein nach beabsichtigt die Entente eine Verbindung Salonikis mit Valona durch Griechenland herzustellen.

**580 000 Tonnen Getreide aus Rumänien.**

Zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaften der Mittelmächte und der rumänischen Zentralkommission für den Ankauf und die Ausfuhr von Getreide wurde soeben ein Vertrag abgeschlossen. Der Vertrag umfaßt Bestimmungen bezüglich der Ausfuhr früher gekaufter Getreidemengen, ferner die Sicherung der Eisenbahn- und Schiffstransporte, endlich den Ankauf von 500 000 Tonnen neuer Getreidemengen. Die Bezahlung der Ware erfolgt nach Ueberschreitung der Grenze bezw. nach Verlassen des Donauhafens.

# Der Krieg gegen England.

**England vor einer Ministerkrisis.**

Mailand, 28. Dez. Die allgemeine Ansicht in London geht nach italienischen Berichten dahin, daß tiefgreifende Aenderungen in der englischen Regierung bevorstehen. Die allgemeine Kritik gegen die Regierung sei so scharf, daß eine Ministerkrisis unvermeidlich sei. Besonders scharf ist die Kritik des englischen Vorgehens gegenüber Serbien und an den Dardanellen. Asquith wird überdies eine schwächliche Haltung in der Rekrutierungsfrage vorgeworfen. Von 23 Regierungsmitgliedern sollen heute 13 gegen den Wehrzwang sein.

**Lloyd Georges Hilferuf an die Arbeiter.**

WTB London, 27. Dez. Lloyd George hielt gestern in Glasgow vor 3000 Vertretern von Gewerkschaften und Werkmeistern eine Rede, in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung ungelernter Arbeiter neben gelernten hinwies. Er sei gekommen, um Vorschläge zu machen, von deren Annahme nicht nur der Sieg, sondern auch die Rettung zahlloser Leben abhänge. Es wäre ihm ganz unmöglich, durch das Parlament dem britischen Heere mitzuteilen, daß die gelernten Arbeiter sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu suspendieren, um das Leben ihrer Genossen auf dem Schlachtfelde zu retten. Er könne nicht glauben, daß der britische Arbeiter weniger patriotisch sei, als der französische, deren Aufopferung es Frankreich ermöglichte, der schrecklichen Maschine Widerstand zu leisten, die mit Hilfe der deutschen Arbeiter den Sieg über die Russen errungen habe. Die Zeit sei kostbar und die Hilfe müsse ohne Verzug kommen.

**Englands Dardanellenverluste.**

Der englische Staatssekretär Tennan teilte im Unterhause mit, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen einschließlich der Marinedivisionen bis zum 11. Dezember betrugen:

**1679 Offiziere und 23 679 Mann tot, 2969 Offiziere und 72 222 Mann verwundet, sowie 337 Offiziere und 12 116 Mann vermißt. Vom 25. April bis zum 11. Dezember wurden außerdem 96 682 erkrankte Mannschaften in Hospitäler aufgenommen.**

Die Verluste der Franzosen sind, das sei ausdrücklich hervorgehoben, in diese Ziffern nicht miteinbegriffen.

**Was beabsichtigt Japan?**

bb Berlin, 28. Dez. Nach dem 8-Uhr-Abendblatt der „Nat.-Ztg." melden die russischen Blätter aus Tokio u. a., daß im ganzen Lande Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion getroffen werden. Die Flotte ist bereits vollständig mobilisiert worden. Zum Teil befindet sie sich bereits innerhalb der chinesischen Gewässer, zum Teil ist sie zum Abgehen dahin bereit. Die Vorgänge in China werden im ganzen Lande mit größter Spannung verfolgt.

# Der Krieg gegen Rußland.

**Die Gründe für Rußkis Rücktritt.**

bb Berlin, 27. Dez. Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg." über Stockholm berichtet: General Rußki ist freiwillig gegangen. Schon Mitte November hatte er den Zaren um den Abschied gebeten, der jedoch abgelehnt wurde. Mitte Dezember erneuerte er das Gesuch, was zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Zaren führte, da Rußki dabei gewissermaßen das Sündenregister der Zentralstellen mit kühner Offenherzigkeit aufrollte. Die mobilisierte Industrie habe völlig versagt. Anstatt die Armee mit Munition, habe sie die pseudopatriotischen Profitjäger mit Millionen versorgt. Man verlangte von ihm den Entsatz Kurlands, schob aber jede neu formierte Einheit nach der südwestlichen Front ab, wo man einen absurden Einfall in Galizien und die Bukowina plante. Er sei schon im Frühjahr durchaus ein Gegner der Sendung des Generals Pau gewesen, der jetzt mit einem eigenen französischen Stabe von acht höheren Offizieren angekommen sei und tatsächlich die militärische Aufsicht über die russischen Armeen zu übernehmen gedenke. Man habe ihm den Oberbefehl an der Nordwestfront übertragen und Petersburg als zu dieser Front gehörig erklärt; aber der Oberbefehlshaber und der Stadthauptmann von Petersburg machten ihre eigene Politik und mißachteten seine Anordnungen. Kurzum, es herrschte hinter der ihm anvertrauten Front ein derartiges Chaos, daß er die weitere Verantwortung nicht übernehmen könne.

**Der Raub der Russen in Ostpreußen.**

bb Berlin, 28. Dez. Nach amtlicher Zusammenstellung betragen die Verluste Ostpreußens an Vieh und Pferden durch den Russeneinfall 135 000 Pferde, 250 000 Stück Vieh und 200 000 Schweine. An Schafen gingen 50 000, an Ziegen 10 000, an Hühnern 600 000, an Gänsen 50 000 verloren.

# Ungleiche Naturen.

Roman von B. Corony. 33

„Weil Du Deinen eigenen Wert kennst und weißt, daß man Dich immer bewundern muß."

„Das bilde ich mir weder ein, noch könnte es das mindeste Interesse für mich haben. Bitte, lieber Oheim."

„Ja, ja, Mädchen, wie die hier, denen steigen billige Weihrauchwolken nicht zu Kopfe," lachte der General, den dargereichten Löffel an die Lippen führend. „Bravo, Johanna! Gefällt mir. Du hast Recht, stolz zu sein."

Raden schwieg verstimmt. Diese abweisende Kälte schien ihn verletzt zu haben. Er entfernte sich von dem Tischchen und Juliane rückte ihm einen Stuhl an ihrer Seite zurecht. Doch er achtete nicht darauf und trat an den Kamin. Sein Antlitz blieb der jungen Frau zugewendet, aber in dem gegenüberhängenden Spiegel konnte sie beobachten, wie sein Blick unverwandt an Johanna hing und jede ihrer Bewegungen verfolgte.

Da meinte Juliane, ein kaltes Eisen bohre sich ihr langsam tiefer und tiefer in die Brust.

„Wie gut sie alle ohne mich fertig werden könnten," der Gedanke drängte sich ihr, wie schon so oft, auch diesmal wieder auf und beraubte sie ihres höchsten Reizes, der prickelnden, sprühenden Fröhlichkeit. Sie wurde immer einsilbiger und verstummte endlich gänzlich. Später kam Assessor von Tornau, um Mutter und Schwester abzuholen.

Horst schloß sich ihnen an. „Erwarte mich nicht, Juliane," sagte er flüchtig Abschied nehmend. „Ich gehe dann mit Guido noch in das Kasino. Bin lange nicht mehr dagewesen und werde vermutlich etwas spät zurückkommen. Lasse Dich in Deiner Ruhe nicht stören. Du scheinst ermüdet zu sein. Gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Das Herz voll Tränen stieg sie in die zweite Etage hinauf. Es war ihr unbeschreiblich beklommen zu Mute. Vor der Kinderstube blieb sie stehen, öffnete dann leise die Tür und schlich an Alexis Bettchen. Der matte, rosige Schein einer mit dichtem Schleier verhüllten Lampe fiel auf das zarte Gesichtchen.

„Mein Engel, Du mein süßer Liebling," flüsterte Juliane und beugte sich tief über den schlummernden Knaben herab.

„Bitte schön, gnädige Frau, wecken Sie ihn doch nicht auf. Er war den ganzen Abend so unruhig. Die Frau Generalin hat schon zwei Mal nach ihm gesehen," sagte die Wärterin.

„Unruhig? Fehlt ihm etwas?"

„O nein, etwas erkältet, nichts weiter."

„Er sieht ja so rot aus."

„Das macht die Lampe."

„Hat er etwa Hitze?"

Julianes Hand glitt ängstlich über die von krausen Löckchen bedeckte Stirne. Da erwachte der Kleine und brach in lautes Weinen aus.

„Herzchen, ich bin's ja!"

Damit hob ihn die junge Frau unter den zärtlichsten Liebkosungen empor. „Was ist denn? Du wirst Dich doch vor Deiner Mama nicht fürchten?"

Tänzelnd trug sie ihn im Zimmer umher, aber das Geschrei wurde immer kreischender und durchdringender.

„Herrgott, was geht denn hier vor?" tönte plötzlich der Generalin Stimme von der Türe her. „Juliane, was fällt Dir ein, den Kleinen so zu ängstigen. Gib ihn doch her. Du verstehst nun einmal nicht, mit Kindern umzugehen. Er kann ja Krämpfe bekommen, wenn Du ihn so erschreckst, lege Dich schlafen! Käthe weiß schon, was zu tun ist und ich sehe nach. An mich ist Alex viel mehr gewöhnt, als an Dich. Machen Sie Milch warm, Wärterin."

Energisch nahm sie ihr den Knaben aus den Armen, während das Mädchen hinauseilte. „Schlaf, mein Prinzchen, schlafe! Si, si! — Häschen spitzt das Ohr, sieht aus hohem Gras hervor. Schlaf, Prinzchen, schlafe!" Damit legte sie ihn wieder in sein Bettchen. „So, jetzt wird er schon ruhiger. — Ja, siehst Du, das bringt Dein gepriesener Kunstgesang nicht fertig. Man kann ein gottbegnadetes Talent sein und doch schmählich Fiasko machen, sobald es darauf ankommt, das einzige Kind in den Schlaf zu singen. Alles, wo es hingehört, meine Liebe. Entweder muß man ganz Künstlerin oder ganz Gattin und Mutter sein. Ich meine, da Du einmal gewählt hast, so solltest Du Dich auch bemühen, voll und rückhaltslos das letztere zu werden."

„Will ich es etwa nicht? Aber unterstützest Du mich dabei?"

„In welcher Weise soll ich Dich unterstützen, da Du mir alles übel nimmst und immer die Gekränkte und Unterdrückte spielst?"

„Ich spiele sie nicht, sondern bin es."

„Na ja, diese Antwort charakterisiert Deinen Trotz und Deine Eigenliebe. Dadurch machst Du es mir auch unmöglich, Dir zu helfen."

„Als ob das überhaupt Dein Wunsch wäre!"

„Wenn Du so über mich denkst —"

„Ja, ich tue es. Warum lügen und betrügen und vor der Wahrheit zurückbeben? Ich war Dir von jeher ein Dorn im Auge. Du träumtest eine andere Zukunft, andere Verhältnisse für Deinen Sohn, und hattest vielleicht von einem gewissen Standpunkte aus recht. Es ging nicht nach Deinen Wünschen, und das gedenkst Du mir. Ich drängte mich zwischen Dich und Deine Pläne und Du vergibst es mir niemals, weil Du zu den Naturen gehörst, die nicht verzeihen können. Ich streckte Dir beide Hände entgegen, aber Du wolltest es nicht sehen, ich würde mein Herzblut für Horst hingegeben haben, aber Du ließest es Dir angelegen sein, allem dem, was ich aus wahrem Herzensdrang tat, den Stempel des Theatralischen und Unwahren aufzuprägen. Mit einem Eifer, der besserer Sache würdig gewesen wäre, suchtest Du eine Scheidewand zwischen ihm und mir aufzurichten. Zum Teil ist es Dir bereits gelungen. Seit ich ganz erfüllt von Liebe und Hoffnung, dieses Haus betrat, bemühst Du Dich, den Boden, auf dem ich stehe, zu untergraben. Ich fühle auch, wie er allmählich fortgerissen wird, aber ehe er mir ganz unter den Füßen schwindet, frage ich Dich, ob das Glück Deines Sohnes nicht mit ihm versinken könnte."

„Soll das eine Drohung sein?"

„Nein, nur eine Warnung."

Der jungen Frau graziöse Gestalt verschwand im nächsten Zimmer.

Die Generalin blickte ihr nach. „Horst, wenn Du Dich von Deinem bösen Dämon befreien und uns allen zurückgewinnen könntest!" murmelte sie zwischen den Zähnen hervor. „Diese Juliane hält Dich dem wahren Glück fern."

Die junge Frau hatte sich zwar zurückgezogen, schlief aber nicht. Vergebens wehrte sie ihren Gedanken, dann lauschte sie auf das gleichmäßige Ticktack der Uhr und nahm, als alles nichts helfen wollte, einige Morphiumtropfen.

Wohl floß Traum und Wirklichkeit in eins zusammen, aber immer wieder schreckte sie jäh empor und stöhnte: „Alles, alles nehmen sie mir, sogar mein Kind!"

Als der Morgen dämmerte, hörte sie Horst heimkommen und richtete sich wartend auf, harrte aber vergebens.

Am nächsten Morgen sahen sich die beiden Gatten erst spät und dann schwebte eine dunkle Wolke über diesem kurzen Beisammensein.

„Du bist gestern, wie ich höre, meiner Mutter wieder mit ganz ungerechtfertigter Heftigkeit entgegengetreten," bemerkte Horst etwas mißmutig. „Wenn Du Dir das nur abgewöhnen möchtest! Solche Kundgebungen von ewiger Gereiztheit sind die ärgsten Feinde eines ruhigen und gemütlichen Ehelebens."

„Laß Dir doch erst erzählen." 233,10

## Emmichs Verdienste im Weltkrieg.

**Was General von Emmich in diesem Kriege geleistet hat.**

:: Zu dem unerwarteten Tode des Generals von Emmich wird der „Nordd. Allg. Zeitung“ über die Verdienste, die sich dieser Heerführer in diesem Kriege erworben hat, geschrieben:

General von Emmich wird für alle Zeiten im Gedächtnis des deutschen Volkes als der „Eroberer von Lüttich“ fortleben. Nicht als ob er an diesem Kriege keinen anderen, höchst rühmlichen Anteil gehabt hätte, aber die große Waffentat vom 7. August, die in den schicksalsschweren ersten Kriegstagen des August 1914 den Reigen der deutschen Siege eröffnete, machte den Namen des Bezwingers der starken Sperrfestung Lüttich jedem Deutschen lieb und wert. Mit einer verhältnismäßig geringen Truppenzahl hatte General von Emmich schon wenige Tage nach Beginn der Mobilmachung, am 7. August 1914, morgens 8 Uhr, die starke Festung im Sturm genommen. Er erhielt dafür von seinem dankbaren König den Orden Pour le merite. Man wird sich noch erinnern, wie gleichzeitig mit dieser überraschend schnellen Eroberung des „unüberwindlichen“ Lüttich der ungeheure Lügenfeldzug Frankreichs und Englands einsetzte. Erst hieß es, daß Lüttich überhaupt noch gar nicht gefallen sei. Dann teilten französische Blätter mit, daß 20 000 Deutsche vor Lüttich gefallen seien, eine Zahl, die bei weiterer Verbreitung in Amerika immer höher wurde und endlich auf 120 000 angewachsen war. Es war unseren Feinden auf eine 1 mehr oder weniger nicht angekommen. Als unsere oberste Heeresleitung alle diese Angaben in das Reich der Fabel verwies, wurde General von Emmich sogar für tot erklärt, dessen Name allein ein Schrecken für die Franzosen war.

Dann kam die Tätigkeit Generals von Emmich in dem Schützengrabenkrieg, in dem er auch Hervorragendes leistete. Da aber in diesen Kämpfen sein Name naturgemäß nicht genannt wurde, erfanden die Franzosen ein neues Märchen, daß der Eroberer von Lüttich beim Kaiser in Ungnade gefallen sei, weil der Kaiser eingesehen habe, daß die Eroberung Lüttichs ein großer Fehler (!!) war. Obwohl diese Nachricht den Stempel der größten Unkenntnis in militärischer Beziehung an der Stirn trug, wurde sie im Ausland geglaubt und weiter verbreitet, bis unsere Feinde plötzlich durch die Tat erfahren sollten, wie unwahr ihre Behauptungen waren.

Dies Ereignis trat am 2. Mai 1915 bei der gewaltigen Durchbruchsschlacht von Tarnow-Gorlice ein. An diesem Ringen hatte nämlich General von Emmich einen bedeutenden Anteil, der an Wert hinter seiner ersten großen Waffentat von Lüttich keineswegs zurücksteht. Als die gewaltige Schlacht von Gorlice, über deren Bedeutung hier nichts mehr gesagt zu werden braucht, vorbereitet wurde, wurde auch General von Emmich mit seinen Truppen vom westlichen Kriegsschauplatze nach dem südöstlichen gezogen. Hier befehligte er den rechten Flügel der Armee Mackensen und trug zu dem Gelingen des großen Unternehmens Bedeutendes bei. In den Berichten unseres Generalstabes wurde sein Name mehrfach in der rühmlichsten Weise erwähnt. Als die russische Front durch den Durchbruch bei Gorlice zur eiligen Flucht gezwungen worden war, war in einem Gewaltmarsch bis zur Jasiolka, es General von Emmich, der seine Truppen nördlich Dukla vorrücken ließ. Dadurch gelang es ihm, mit seiner Artillerie nicht nur die Stadt Dukla, sondern auch den nach ihr genannten Duklapaß zu beherrschen, auf dem die russischen Massen zurückfluteten. Am 8. Mai machte er fast 6000 Gefangene und warf am 10. Mai die Russen durch einen siegreichen Angriff auf Sanok zurück.

Nachdem General von Emmich für seine großen Verdienste um die Schlacht gegen die russische Uebermacht das Eichenlaub zu dem Orden Pour le merite vom Kaiser verliehen erhalten hatte, erzwangen seine Truppen in der großen Schlacht am San am 18. August den Uebergang über den Sanfluß, der in der Geschichte dieses Krieges zu großer Berühmtheit gelangt ist. Damit war ein bedeutender Abschnitt im Kampfe gegen das russische Heer zur Befreiung Galiziens getan worden. Was General von Emmich noch weiter bei der Zurückwerfung der Russen über Przemysl hinaus geleistet hat, das gehört der Geschichte an. Sein Name wird darum für alle Zeiten mit der größten Zeit des deutschen Heeres aufs engste verknüpft sein. Er starb im Alter von 67 Jahren. Er war am 4. August 1848 in Minden geboren.

## Aus Stadt und Umgebung.

**Tröstliche Ausblicke.**

Die Zukunft unserer Volksernährung erscheint vielen immer noch in einem recht zweifelhaftem Lichte, obgleich oft genug wiederholt worden ist, daß unsere Lebensmittelversorgung trotz aller Schwierigkeiten auf gesichertem Boden steht. Einschränkungen müssen wir uns freilich gefallen lassen, aber von Not ist nicht entfernt die Rede. Weil aber die Zahl der Aengstlichen und Schwarzmaler im deutschen Volk immer noch groß ist, sollen uns Darlegungen über die voraussichtliche Entwickelung der Ernährungswirtschaft stets willkommen sein, zumal wenn sie von sachkundiger Seite wie vom Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Grafen Schwerin-Löwitz stammen. Der Genannte hat zu der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft das beste Zutrauen. Da die Aufzucht von Vieh trotz der starken Verteuerung der Futtermittel von großen und kleinen Landwirten jetzt eifrig betrieben wird, würde es an Fleischlieferungen nicht fehlen. Auch eine Knappheit von Kartoffeln sei nicht zu befürchten. Die Buttererzeugung ferner sei keineswegs so eingeschrumpft, wie die Städter auf Grund ihrer Erfahrungen beim Einkauf annehmen. Ueber die Lage im allgemeinen lautet das Urteil: „Jedenfalls ist nicht daran zu denken, daß die Verhältnisse im nächsten Jahre noch schlimmer werden. Im Gegenteil, es ist eine Besserung zu erwarten. Den Landwirten ist es im allgemeinen gelungen, alles Land zu bestellen, trotz eines gewissen Arbeitermangels, der aber die Löhne nicht besonders in die Höhe getrieben hat, und obwohl die Zahl der eingezogenen Landwirte besonders groß ist. Aber die einzelnen Familien haben sich in wunderbarer Weise gegenseitig ausgeholfen. Außerdem haben die Gefangenen hilfreiche Dienste geleistet.“ Das ist ein tröstlicher Ausblick, von dem man gern Kenntnis nimmt.

** **(Bestandsaufnahme.)** Am 3. Januar findet eine Bestandsaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao statt. Von den Betriebsinhabern, welche in Frage kommen, müssen alle Vorräte angezeigt werden, und zwar nicht nur für die Betriebe, welche mit Kaffee, Tee und Kakao handeln, sondern auch für die, welche diese in Form von Getränken verabfolgen, wie Pensionen, Hotels, Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien, Kaffeestuben usw. Haushaltungen sind bezüglich des für den eigenen Verbrauch bestimmten Kaffees und Tees (nicht Kakaos) anzeigepflichtig, wenn die Mengen bei Kaffee 20 Pfund, bei Tee 5 Pfund übersteigen. — Alles Weitere ist aus der Bekanntmachung in der heutigen Nummer zu ersehen.

** **(Beförderung.)** Herr Lehrer Althoff von der Sedanschule, bisher Unteroffizier, wurde zum Feldwebel befördert.

** **(Weihnachtsfeier im Vereinslazarett Evangelisches Krankenhaus.)** Ueber die Weihnachtsfeier im Evangelischen Krankenhause wird uns noch nachträglich geschrieben: Am 22. Dezember fand im Evangelischen Krankenhaus die Weihnachtsfeier für die Insassen des Hauses und für die Verwundeten des Vereinslazaretts statt. Eine recht stattliche Zahl von Teilnehmern hatte sich zu dem Feste eingefunden. Beim glänzenden Weihnachtsbaum erklangen die lieben alten Weihnachtslieder. Unter der Leitung eines der Verwundeten hatten mancherlei Vorbereitungen getroffen werden können: Ein gemischter Chor erfreute durch ernste und heitere Weisen die Teilnehmer, ein Weihnachtsstück aus der Gegenwart wurde aufgeführt, mancherlei Deklamationen wurden gebracht. Die Damen vom Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hatten für jeden Verwundeten ein reichhaltiges Paket überbracht. Im Namen der Verwundeten dankte einer derselben für das Fest und die Gaben. Allen denen, die durch ihre Gaben zu dem wohlgelungenen Feste beigetragen haben, besonders den Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes soll auch an dieser Stelle noch einmal der Dank für alle Freundlichkeit und Liebe ausgesprochen sein.

** **(Die Kriegsunterstützungen.)** Wiederholt ist schon darauf hingewiesen, daß zur Erledigung von Gesuchen um Gewährung von Kriegsfamilienunterstützungen und Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten nicht das Kriegsministerium zuständig ist, sondern die Zivilverwaltungsbehörden. Gleichwohl geht dem Kriegsministerium in Berlin fortgesetzt eine Fülle solcher und ähnlicher (Miets- und Wochenbeihilfe-) Gesuche und Beschwerden zu, die dort durch Weitergabe an die zuständigen Stellen ganz überflüssigerweise eine Menge Arbeit verursachen. Auch im eigensten Interesse der Bittsteller kann diesen nur immer wieder dringend geraten werden, unerwünschte Verzögerungen ihrer Gesuche dadurch zu vermeiden, daß sie von vorne herein vor die richtige Schmiede gehen.

** **(Eine schöne Weihnachtsfreude)** bereitete der M.-G.-V. „Cäcilia“ den Verwundeten und den übrigen Insassen der beiden hiesigen Krankenhäuser. Am 1. Feiertage brachte er im kath., am 2. im evangelischen Krankenhause einige prächtige Lieder zum Vortrag und fand in beiden Häusern dankbare und hocherfreute Zuhörer.

** **(Von einem bedauerlichen Unfall)** betroffen wurde am Freitag abend eine an der Hagenerstraße wohnende Frau Sander. Die etwa 40 Jahre alte Frau stürzte beim Ausputzen des Weihnachtsbaumes so unglücklich von einer Treppenleiter, daß sie einen Bruch des linken Fußes und eine schwere Quetschung der Schulter erlitt.

** **(Ausländische Butter.)** Die Butterknappheit, die sich während der letzten Wochen des alten Jahres namentlich in einer Anzahl von Großstädten recht empfindlich bemerkbar machte, wird im neuen Jahre, wenn nicht ganz behoben, so doch gemildert werden. Wir bekommen ganz ansehnliche Mengen Butter, freilich zu etwas höheren Preisen, aus dem neutralen Ausland herein. Als Weihnachtsgabe hatte auch Norwegen just zum Fest sein Butterausfuhrverbot aufgehoben. Die Butterzufuhr aus Norwegen war zwar während des Krieges nicht besonders bedeutend; sie ist jetzt aber doch, auch als Zeichen wohlwollender Neutralität, mit Genugtuung begrüßt worden. Das Ausfuhrverbot wäre auch gewiß nicht erfolgt, wenn die norwegischen Staaten nicht die Sicherheit hätten, in den Krieg nicht mehr verwickelt zu werden. Gebohrt war von Seiten der Ententemächte genug worden, um die skandinavischen Staaten zur Teilnahme an dem Kriege gegen Deutschland zu gewinnen.

** **(Zum Abschuß des Wildes)** sollen jetzt Jäger zeitweise beurlaubt werden. Das Magdeburger Generalkommando hat die Garnisonkommandos seines Befehlsbereiches angewiesen, auf Ersuchen der Jagdbesitzer Militärpersonen, die Jäger sind, und auch sonst die Jagd auszuüben pflegen, für die Jagden zu beurlauben. Damit soll erreicht werden, daß erheblich mehr Wild abgeschossen wird, als es bis jetzt der Fall ist. Dadurch wird nicht nur der beträchtliche Wildschaden verringert, auch die Fleischversorgung der Bevölkerung wird erleichtert.

---

** **Holzen,** 28. Dez. (Mutterberatung.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die nächste Mutterberatung erst am 5. Januar abgehalten werden kann.

** **Ergste,** 27. Dez. (Der Gesang-Verein „Eintracht“) hielt gestern abend im Vereinslokal seine letzte diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Musikleiter Herr Hauptlehrer Schulte — der Vorsitzende ist auch einberufen — der Mitglieder, die im Felde stehen und widmete den 5 in Feindesland gefallenen aktiven Sängern einen warmen Nachruf. Nachdem die gewöhnlichen Punkte der Tagesordnung, als Protokollverlesung u. Zahlung der Beiträge ꝛc. erledigt waren, erstattete der Kassierer und stellvertretende Schriftführer Herr Ewald Hellmann den Jahresbericht. Mit dem vergangenen Vereinsjahre könnte man noch zufrieden sein, 42 Mitglieder seien zu den Fahnen einberufen, trotzdem hätten die Uebungsabende ziemlich inne gehalten werden können; auch auf dem Gebiete der Wohltätigkeit hätte der Verein sein möglichstes getan. Der Ueberschuß des letzten Wohltätigkeitskonzertes von 102 Mk. wäre der hiesigen Kriegshilfskasse zur Unterstützung der in der Gemeinde wohnenden Kriegerfamilien und -Frauen übergeben worden, auch hätten die feldgrauen Mitglieder regelmäßig ein Liebespaket erhalten. In der nun folgenden mündlichen Erörterung wurde beschlossen, falls sämtliche Vereine der Gemeinde sich anschließen würden, dem hiesigen Frauen-Verein einen gewissen Betrag zu überweisen, damit dieser jedem aus der Gemeinde Einberufenen ein mehrpfündiges Paket von Zeit zu Zeit zusenden könne. Nach den üblichen Wahlen schloß der Leiter die Versammlung mit dem Wunsche: Gott wolle geben einen baldigen ehrenvollen Frieden und allen Mitgliedern eine fröhliche Heimkehr.

## Der Verband der kathol. Arbeiter- und Knappen-Vereine

**des Bistums Paderborn während des Krieges.**

Der Diözesanverband zählte am 1. Januar 1915 282 angeschlossene Vereine mit 46 700 Mitgliedern. Die Hoffnung, das vor dem Kriege Gewonnene auch während der Kriegszeit zu halten, wurde nicht getäuscht. Bis zum 1. April waren zum Heeresdienst 11 652 Mitglieder eingezogen, gefallen 684, 366 hatten das Eiserne Kreuz erhalten. Das Vereinsvermögen beträgt 215 320 Mk. Der Kasseneinnahme von 193 240 Mk. steht eine Ausgabe von 182 728,81 Mark gegenüber. Die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes haben sich während des Krieges gut bewährt. Die Krankengeld-Zuschußkasse Düsseldorf ist in 91 Vereinen mit 4595 Mitgliedern eingeführt. An Krankenunterstützungen wurden 67 937,41 Mark gezahlt; Sterbegeld für Todesfälle 2817,98 Mk. 42 Vereine zahlten aus eigenen Mitteln 21 714 Mk. Krankengeld. Die Leo-Volksversicherungsbank-A.-G. ist in 151 Vereinen eingeführt und hat 13 280 Mitglieder. An Sterbegeld wurden 15 236,60 Mk. gezahlt. 108 meist ältere Vereine zahlten aus eigenen Sterbekassen 18 899 Mk. Aus den Unterstützungskassen des Diözesanverbandes flossen den Mitgliedern und deren Angehörigen 132 027,24 Mark an Unterstützungen zu. In 33 Vereinen bestehen Sparkassen mit einer Gesamteinlage von 313 007 Mk.

Aus der Kriegsarbeit des Diözesanverbandes muß besonders die Abhaltung von religiös-vaterländischen Sonntagen hervorgehoben werden, die sich zu einer Art vaterländischer Weihe des Volkes für die große Sache des Krieges mit einem stark religiösen Einschlag gestalteten. Diese Sonntage, insgesamt 127 Veranstaltungen mit 36 150 Besuchern, dienten dem Zwecke, daß Große und Starke in unserm Volke zu nähren und zu erhalten, alles Fremde und Unedle am deutschen Wesen zu entfernen. U. a. beteiligten sich die Bezirksverbände Bochum mit 2300 Besuchern, Castrop 1600, Dortmund 8700, Gelsenkirchen 4550, Hagen 2500, Hamm 2580, Herne 4000, Hörde 1130, Siegen 840 und Wattenscheidt 850.

245 Vereine veranstalteten Frauenversammlungen, um dadurch die Aufmerksamkeit der Bevölkerung hinzulenken auf die Notwendigkeit, mit den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln sparsam umzugehen, um so den Aushungerungsplan Englands unmöglich zu machen. Auf dem großen Kursus für Volksernährung in Berlin war der Verband vertreten.

Der umfassende Bericht der Verbandsleitung läßt auf eine planvoll geregelte, zielbewußte und energische Wirksamkeit des Diözesanverbandes im ersten Kriegsjahr zur Verwirklichung der hohen Ziele der kath. Arbeiter- und Knappenvereine der Diözese Paderborn schließen. Bei dem Geist, der in den Reihen der Mitglieder und der Leitu herrscht, wird diese Opferwilligkeit und Ausdau im Dienste für das Vaterland anhalten und de erst, wenn die Friedensglocken ins Land hinei läuten, dem Verbande und seinen Vereinen weit ren Segen bringen.

## Vermischtes.

— * **Von einem Salzblock totgedrückt.** Ei schwerer Unglücksfall ereignete sich auf de den Deutschen Solvay-Werken gehörige Schachte Solvayhall bei Bernburg. Do löste sich ein etwa 10 Zentner schweres Sal stück los und stürzte auf einen darunter b schäftigten Arbeiter, der totgedrückt wurd Ein an der gleichen Stelle beschäftigter zwe ter Arbeiter wurde schwer verletzt.

* **Amerikanische 30 000-Mark-Spende fi deutsche Kriegswaisen.** Schon mehrfach h ben die Deutschen von Indianapolis wä rend des Krieges der alten Heimat mit wer tätiger Liebe gedacht und reiche Spend über den Ozean geschickt. Auch zum Wei nachtsfest wollten sie nicht fehlen. Die G sellschaft von 1914 in Indianapolis b schloß, an das Deutsche Rote Kreuz sofo die Summe von 30 000 Mark als Weih nachtsgeschenk der Deutsch-Amerikaner dr Indianapolis für deutsche Kriegswaisen z senden.

* **Ungewöhnliche Kälte in Schweden.** W den Tagen vor Weihnachten herrschte i Schweden eine wahre Eiskälte, die vermu lich auch über die Weihnachtstage noch a gehalten hat. In Norrland ist das Queck silber zum festen Metall gefro ren. Die Ortschaft Askolt hatte Frost vo minus 53 Grad Celsius, Lycksele 50 Gra Stockholm konnte mit minus 20 Grad z frieden sein.

## Was das Jahr 1916 uns bringt

wer vermag das heute zu sagen! Das ein aber ist sicher: es wird uns eine Meng der wichtigsten Ereignisse bescheren, die vo weittragender Bedeutung für die ganze Zu kunft sein werden. Noch ist

**der Krieg**

nicht zu Ende, noch wütet er in schrecklich ster Ausdehnung. Noch denken unsere Feind nicht an Frieden. Unbelehrt durch all di schweren Schläge, die ihnen unsere und un serer Verbündeten Heere beigebracht haben hoffen sie immer noch auf den Sieg. Abe es wird auch der Tag kommen, wo sie ein sehen werden, daß ihre Hoffnung eitel is daß es für sie zwecklos ist, den Krieg we ter fortzusetzen, daß

**der Friede**

auch ihnen zuträglicher ist als der Krieg

Schon aus diesen Gedanken heraus e gibt sich die Bedeutung der Zeitung in de gegenwärtigen Zeit. Die Zeitung ist es, di alle Ereignisse ihren Lesern schnell, klo und verständlich berichtet. In den langen hinter uns liegenden Kriegsmonaten hat d Provinzpresse bewiesen, daß sie dieser Au gabe gerecht zu werden weiß. Auch in Zu kunft wird es an der getreuen Erfüllun dieser Pflicht nicht fehlen.

Aber nicht nur eine Vermittlerin de Nachrichten von den Kriegsschauplätzen, au Stadt und Land und über die Vorgänge au dem Gebiet der Politik ist die Zeitung, s ist auch das Sprachrohr der Gemeinde. Un gerade dadurch unterscheidet sich die Pro vinzzeitung von der Großstadtpresse un macht sie zum unentbehrlichen Faktor i kommunalen Leben. Das Wohl der Stad in der sie erscheint, liegt ihr am Herzen w jedem Bürger. Mit nie nachlassendem Inte esse beobachtet und vertritt sie alles, wo der Stadt zum Heile gereicht, wendet s sich gegen das, was ihr schaden kann. G rade aber in der nächsten Zeit wird i dieser Beziehung eine Menge von Frage auftreten, die von größter Wichtigkeit sin Man denke nur an

**die neuen Steuern,**

die in Reich, Staat und Kommunen komme werden: Unentbehrlich ist da für jedermann die Zeitung, die ihre Meinung frei un offen vertritt. Das gleiche gilt aber au für die Umgebung der Stadt, für das Lan Daher ergeht nicht nur an unsere bewäh ten Freunde in unserer Stadt der Ruf, un treu zu bleiben, sondern auch an alle di jenigen, die wir außerhalb unserer Stad mauern bisher zu unseren Abonnenten zäh len konnten. Ihre Interessen sind gleich falls die unserigen. Stets werden wir we ter wie bisher unsere Spalten gern dafü zur Verfügung stellen.

Ein alter Erfahrungssatz ist es, daß d Leistungsfähigkeit einer Zeitung durch d Treue ihrer Abonnenten auf der gleiche Höhe erhalten wird. Sie wird darin g stärkt, wenn sich die Bezieherzahl noch e höht. Daher gereicht es jedem zum Nutze wenn er sich bemüht, unserem Blatte au neue Freunde zu werben. Und auf die Mitarbeit unserer alten Getreuen rechne wir für das kommende Jahr, und wir sin dessen gewiß, daß dieser Werberuf nicht un gehört verhallt.

**Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus**
29. — Wolkig, teils sonnig, sonst wenig verände
30. Dezember: Teils sonnig, kalt.
31. — Wenig verändert, wolkig.

Verantwortlich für die Redaktion Friedrich Krae
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwer

**Glückwunschkarten** in neuen reizenden Mustern fertigt sofort an: **Carl Braus** Schwerte, Gr. Marktstr. 3-5



Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen den

Rentner

**Fritz Soest**

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Verwandten und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Namens der Hinterbliebenen:
**Wilhelm Soest**

Ergste, den 26. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 29. Dezbr., 3 Uhr nachm., vom Sterbehause, Ergste Nr. 20, aus statt. 5851

## Städtischer Viehhof, Dortmund.

Dortmund, den 27. Dezember 1915.

Zu dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 753 Stück Großvieh, 102 Kälber, 18 Schafe, 149 Schweine.

Bez. f. 100 Pfd.

| | | Lebendgewicht | Schlachtgewicht |
|---|---|---|---|
| | **1. Rinder.** | | |
| Ochsen: | a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) | 80—86 | 143—154 |
| | b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren | 70—75 | 132—141 |
| | c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete | 60—65 | 120—130 |
| | d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere | — | — |
| Bullen: | a) vollfleischige ausgewachs. höchsten Schlachtwertes | 75 80 | 130 138 |
| | b) vollfleischige, jüngere | 60—68 | 113-118 |
| | c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere | 45—54 | 91—112 |
| Färsen u. Kühe: | a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes | 80 | 85 143 15 |
| | b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 73 | 78 140 14 |
| | c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen | 60—70 | 120-140 |
| | d) mäßig genährte Kühe u. Färsen | 45—52 | 100 118 |
| | e) gering genährte Kühe u. Färsen | 38—45 | 92—10 |
| Gering genährtes Jungvieh (Fresser) | | — | — |
| | **2. Kälber** | | |
| | a) Doppellender, feinste Mast | — | — |
| | b) feinste Mastkälber | 100-110 | 162-177 |
| | c) mittlere Mast- und beste Saugkälber | 90—95 | 150—158 |
| | d) geringe Mast- und gute Saugkälber | 80—83 | 138—150 |
| | e) geringe Saugkälber | 70—75 | 127 137 |
| | **3. Schafe** | | |
| Stallmastschafe: | a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | — | |
| | b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe | — | — |
| | c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | — | — |
| Weidemastschafe: | a) Mastlämmer | — | — |
| | b) geringe Lämmer und Schafe | — | — |
| | **4. Schweine.** | | |
| | a) Fettschweine, über 150 kg. 3 Zentner Lebendgewicht | 122 | |
| | b) vollfleischige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht | 122 | |
| | c) vollfleischige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht | 112 | |
| | d) vollfleischige Schweine, 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht | 102 | |
| | e) vollfleischige Schweine, unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht | 72—87 | |
| | f) Sauen | 97 | |

## Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1915 aufzubringenden Kosten zur westfälischen landw. Berufsgenossenschaft und der Verteilungsplan hierzu liegen gemäß § 1021 Absatz 2 Satz 2 der R.-V.-O. vom 27. Dezember d. Js. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im neuen Rathause, Zimmer Nr. 12, aus.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Betriebsunternehmer gegen die Veranlagungsberechnung bei dem Sektionsvorstande in Hörde Widerspruch erheben; er bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.

Schwerte, den 22. Dezember 1915.

Der Magistrat:
Rohrmann. 5817

## Hinweis.

Der heutigen Gesamtauflage hat die

**Buchhandlung Carl Braus,**

Schwerte, Gr. Marktstr. 3-5,

einen Prospekt beigelegt, die wir geneigter Beachtung empfehlen.

**Die Geschäftsstelle.**

## Goldwaren und Schmucksachen

**Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger** in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise

**A. Eick & Comp.**

Balkenstrasse 36—38 DORTMUND Balkenstrasse 36—88

beim Bezirks-Kommando. 4992

## Für Militär und Zivil

empfehle ich mein grosses Lager in Unterzeugen, wie:

Hemden
Hosen
Jacken
Strümpfen
Hosenträgern
Handschuhen

in guten Qualitäten und in jeder Preislage

Kaufhaus
**OTTO MARX**
Ostenstr. 20.

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern und eine Wohnung von 4 Zimmern zum 1. April zu vermieten.

836 **Moltkestraße 20.**

Schöne abgeschlossene
3 Zimmer-
**Wohnung**
sofort oder später zu vermieten.
**Frau Kaiser**
5847 Ostenstraße 35a.

## Wohnung

6 Zimmer, abgeschlossen, in Mitte der Stadt, per 1. Januar 1916 oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 5854

## Wohnung

4 Zimmer, p. 1. Januar 1916 oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 5853

In meinem Hause
**Hagenerstraße 37**
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, mit elektr. Licht und Kochgas versehen, per 1. April 1916 zu vermieten. Auf Wunsch auch Bodenzimmer. 5848
**Wm. Börslinghaus.**

Alleinstehende Dame sucht eine

## Wohnung

von 3—4 Zimmern in besserem Hause per 1. April 1916.

Offerten unter M. 5857 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Einquartierungs-Gelder für den Monat **November** erfolgt **am Mittwoch, den 29. Dezember 1915,** vormittags an der Stadtkasse hierselbst.

Da die Vergütung für die Verpflegung vom 1 Oktober 1915 ab um 30 Pfg. täglich erhöht ist, so wird am gleichen Tage der Unterschied für den Monat Oktober nachgezahlt.

Schwerte, den 27. Dezember 1915.

5850 **Der Bürgermeister.** Rohrmann.

## Bekanntmachung.

## 100 Sack Weizenschrot

sollen verteilt werden.

Diejenigen Eingesessenen des hiesigen Stadtbezirks, welche Weizenschrot als Schweinefutter zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf im neuen Rathause, Zimmer Nr. 20, anzumelden.

Diejenigen Eingesessenen, welche bereits früher ihren Bedarf angemeldet haben, wollen die Bezugsscheine in Empfang nehmen. 5849

**Der Magistrat.**

**Mansarden-Wohnung**
von 3—4 schönen, geraden Zimmern, zum 1. April 1916 an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 5844

**Ein Unterhaus**
**mit Ladenlokal**
nebst 3—4 Zimmern, auch geteilt (mit Hinterhaus) zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 5821

**Schmiedelehrling**
sucht
**Ad. Osterberg.**
Schwerte, Jägerstraße 3.

Propere
**Waschfrau**
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 5855

**Särge**
in allen Holzarten, mit allem Zubehör, Aufbahrung leihweise. 5797
**Hermann Müller,**
Haselackstraße 3.

Kgr. Sachs.
**Technikum Mittweida**
Direktor: Professor Holzt.
**Höheres techn. Institut**
f. Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik - Werkstätten. Älteste u. besuchteste Anstalt. Programme etc. grat. v. Sekret.

**Korsetts**
in den neuesten Fassons, auch für starke Damen, in grosser Auswahl vorrätig.
**Vorzüglicher Sitz.**
**Gute Stoffqualitäten**
selbst in den billigeren Preislagen.
Otto Marx,
Schwerte, Ostenstr. 20



Origtnal-**Bordeaux-Rotwein**
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1.30 Mk., im Ausschank per Glas 25 Pfg.

**Prima Cognac,**
Reines Weindestilat, pro Fl. 10.— und 8 Mk. empfiehlt
**Carl Rallin,**
Gasthof zur Helle,
Telefon 251.

**Fettes Schwein**
für Hausschlachtung zu kaufen gesucht. Adressen-Angabe erb. an die Exp. d. Bl. 5846

Die bekannte Person, welche am Mittwoch, den 22. Dezemb. vor dem Bahnhof die Schiebkarre gestohlen hat, möchte ich bitten, dieselbe binnen 3 Tagen wieder zu bringen, da sonst Anzeige erstattet wird. 5852
**Philipp Neuhaus**
Nordstraße 14.

Favorit Modenalbum 60 ₰ Favorit Handarbeitsalb. 60 ₰ Favorit Jugendalbum 60 ! ! Favorit Schnittmuster ! !
Alleinverkauf für Schwerte
**Kaufhaus Otto Marx**
Ostenstraße 20. 5844

## Bekanntmachung.

1. Auf Anordnung des Reichskanzlers vom 29. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 791) findet am 3. Januar 1916 eine Erhebung der Vorräte von Kaffee, Tee und Kakao statt.

2. Anzuzeigen sind alle Vorräte:
a) an Kaffee, d. h. nur Bohnenkaffee und Bohnenkaffeemischungen, roh, gebrannt oder geröstet, auch gemahlen (also nicht Malzkaffee, Eichelkaffee, Feigenkaffee u. dgl.),
b) an Tee, d. h. schwarzer oder grüner Tee von der im Auslande wachsenden Teepflanze (also nicht Lindenblütentee, Sonnenblättertee, Kamillentee und dergl.),
c) an Kakao, d. h. nur roher, gebrannter oder gerösteter Kakao (also nicht halbfertige Kakaoerzeugnisse wie Kakaobutter und dergl., gebrauchsfertiges Kakaopulver und Schokolade).

3. Anzeigepflichtig sind alle gewerblichen und Handelsbetriebe sowie sonstige Unternehmungen, die Vorräte der unter Ziffer 2 bezeichneten Art besitzen, soweit sie zur Abgabe gegen Entgelt (auch in Form von Getränken) und bezüglich des Kaffees und Tees nicht zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind. Insbesondere kommen in Frage:
Kolonialwarenhandlungen, Vorkostgeschäfte, Kaffeebrennereien und Röstereien, Kakaofabriken, Konsumvereine, Kasinos, (jedoch nicht militärische) Konditoreien, Kaffee-, Tee- und Kakaohandelsgeschäfte, Zuckerwaren (Konfitüren)-Geschäfte, Hotels, Pensionen, Gast- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Tee- und Kakaostuben, Warenhäuser, Lagerhäuser und ähnliche Betriebe.

Es ist streng darauf zu achten, daß nicht nur die Betriebe erfaßt werden, die mit Kaffee, Tee, oder Kakao handeln, sondern auch die, die Kaffee, Tee oder Kakao in Form von Getränken verkaufen, insbesondere alle Pensionen Hotels, Kaffee-, Tee- und Kakaostuben und alle Betriebe des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes.

Haushaltungen sind auch bezüglich des für den eigenen Verbrauch bestimmten Kaffees und Tees (aber nicht des Kakaos) anzeigepflichtig, jedoch nur, wenn die Mengen bei Kaffee 10 kg (20 Pfund) und bei Tee 2½ kg (5 Pfund) übersteigen.

4. Wer mit dem Beginne des 3. Januar 1916 Vorräte der in Ziffer 2 bezeichneten Art in Gewahrsam hat, ob er Eigentümer ist oder nicht, ist vorbehaltlich den Vorschriften der Ziffer 5 verpflichtet, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigenvordruck dem Gemeindevorstand oder den von ihm bestimmten Meldestellen bis zum 4. Januar 1916 anzuzeigen.

Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am Stichtage tatsächlich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf seitens der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen oder Auslassungen zu vermeiden.

Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzuzeigen.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergleichen liegen, sind vorbehaltlich der Vorschriften in Abs. 2 und 3 vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzuzeigen.

Vorräte, die sich mit dem Beginne des 3. Januar 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen, wozu er vom Gemeindevorstand einen besonderen Anzeigevordruck einfordern muß.

7. Alle Angaben sind in Kilogramm zu machen, jede andere Angabe ist verboten.

8. Die Erhebung der Vorräte erfolgt Gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

9. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte der in Ziffer 2 genannten Art zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

10. Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft; auch können die Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Hörde, den 23. Dezember 1915. 5829

**Der Königliche Landrat.**
J. V.: gez. Dr. Burchard, Regierungs-Assessor.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die den gewerblichen und Handelsbetrieben sowie sonstigen Unternehmungen zugesandten Formulare ausgefüllt bis zum 4. Januar 1916 auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 20, abgegeben werden müssen.

Schwerte, den 27. Dezember 1915.

Der Bürgermeister: Rohrmann.

**Strohhäcksel**
**Kleehäcksel** 5856
**Torfmelasse**
**Häckselmelasse**
**Kartoffelflockenfutter**
**Hopfentreber**
empfiehlt
**L. Weinberg.**

## Neujahrskarten

**zeitgemässe Neuheiten mit Namen bedruckt**
empfiehlt die
**Buchdruckerei CARL BRAUS**
Schwerte (Ruhr), Gr. Marktstr. 3—5.
**Bestellungen erbitte baldigst.**